

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 49.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag 1. Mai

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

## Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

für die Monate

Mai & Juni

nehmen sämtliche Postämter, ebenso die Postboten entgegen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 28. April. Der Hilfsbibelverein der Diocese Nagold, über den der Agent und Kassier dem Ausschuss am 22. d. M. Rechnung ablegte, hatte pro 1. April 1889 bis 31. März 1890 neben einem Kassenvorrat von 317,5 M. folgende Einnahmen: Erlös aus verkauften h. Schriften 590,25 M., Ertrag des Reformationstoppfers 310,44 M., sonstige Beiträge und Kollekten 398,95 M., Portocostien von der Bibelanstalt 20 M., zusammen 1637,14 M. Die Ausgaben betragen für h. Schriften 903,25 (wovon 120 M. für Bibelblätter, welche den Mitgliedern der Einzelvereine unentgeltlich verabreicht werden), Verpackungsmaterial, Druckkosten, Frachten und Porti 31,37 M., Beitrag an die Bibelanstalt 300 M., zusammen 1234,62 M., so daß sich am 31. März ein Ueberschuß von 402,52 M. ergibt. Unter den Bezirksorten, welche die größten Beiträge für die Bibelanstalt einbrachten, sind außer der Oberamtsstadt (mit 180,25 M.) Rohrdorf, Sulz, Hattenbach, Rothfelden, Güttingen und Ebnhausen zu nennen. Verbeizet wurden im letzten Jahr im ganzen 142 Traubibeln, 90 gewöhnliche Bibeln und 526 Neue Testamente.

S. Nagold. Am Montag den 28. d. Mts. hatte der hiesige Militär- und Veteranen-Verein die traurige Pflicht, seinen langjährigen Vorstand G. F. Aker, Tuchmacher, zu Grabe zu tragen. Derselbe, seit längerer Zeit an das Bett gefesselt, starb vergangenen Samstag im Alter von 61 Jahren an chronischem Leberleiden. Schon bei der Gründung unseres Vereins in den für Deutschland so ruhmreichen Jahren 1870/71 war der Verbliebene überaus thätig, als es galt, unsern vor dem Feinde stehenden Kriegern Liebesgaben zuzuwenden, und auch seither hat er es verstanden, innerhalb des Vereins immer gute Kameradschaft zu üben und zu pflegen, so daß ihn das Vertrauen der Mitglieder zuerst in den Ausschuss, nachher als Vize-Vorstand und im Jahre 1876 als Vorstand berief, welches Amt er nun 14 Jahre lang ununterbrochen und mit seltenem Eifer begleitete, wovon wohl die zahlreiche Teilnahme an seinem Leichenbegängnis zeugen dürfte. Ein Mitglied legte Namens des Vereins an seinem Grabe einen wohlverdienten Lorbeerkranz nieder. Außerdem waren zu der Beerdigung auch die Kriegervereine von Hetschhausen, Emmingen, Oberschwandorf je mit Fahne erschienen. Auch die hiesige Feuerwehr, deren er längere Jahre angehörte, erwies ihrem mit dem Dienstkreuzzeichen geschmückten früheren Hauptmann die letzte Ehre. Sodann haben noch der Krankenunterstützungsverein und der Viederkranz zahlreich Anteil an dem Leichenbegängnis genommen. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein. Ehre seinem Andenken.

Herrenberg, 25. April. Dem Vernehmen nach ist einer der ersten Gewinne der Stuttgarter Pferdemarktlotterie dem Friedr. Ulmer jun., von Heselach zugefallen.

Tübingen, 28. April. Die „Tüb. Chron.“ teilt mit, daß der Reichstagsabgeordnete für den 8. Wahlkreis, Frhr. v. Münch, auf Hohenmühlingen, mit seinem Klage Antrag gegen den Reichstagsabgeordneten v. Güttingen, die Redaktion der Tüb. Chronik, den Landtagsabgeordneten Schöffler von Sulz und andere wegen eines vermeintlich gegen ihn erhobenen Vorwurfs der Wahlbeugung von der Staatsanwaltschaft abgewiesen worden sei. — Wie man der „Red. Btg.“ schreibt, geschah dasselbe seitens der Oberstaatsanwaltschaft in Stuttgart, an die sich Herr v. Münch beschwerdeführend gewendet habe.

Stuttgart, 23. April. Auf das von der Stadtgemeinde zur Submission ausgeschriebene Anlehen im Betrag von 1,700,000 M. zum Zinsfuß von 3 1/2 ist kein Offert eingegangen. Nun hat seitens der Stadtverwaltung mit Genehmigung der bürgerlichen Kollegien der Beschlag eines Anlehens zu 4 Prozent an 9 hiesige Bankfirmen stattgefunden.

Stuttgart, 25. April. Herrn von Münch ist die Mitgliedschaft des hiesigen Adelsklubs genehmigt worden, was ihn veranlaßt hat, mehrere Personen fordern zu lassen.

Stuttgart, 26. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute eine Reise von für die Weiterentwicklung des württembergischen Eisenbahnwesens wichtigen Beschläßen gefaßt. Als erste Rate wurden 200,000 Mark bewilligt für ein zweites Gleise auf der Strecke Bietighelm-Jagstfeld, für Erweiterung des Stuttgarter Güterbahnhofes 800,000 M. und für Vergrößerung der Centralwagenwerkstätte in Cannstatt als erste Rate 100,000 Mark. Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht nahm Anlaß, zu erklären, daß, wenn der Stand des bayerischen Personals es gestattet, beim nächsten Etat dem Landtag Vorlagen betr. den Bau von Eisenbahnen durch das Bottwarthal und den Jobergau die letztere schmalspurig, zugeben sollen. Für die Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials der Staatsbahnen wurden 500,000 M. und für die Ausstattung aller Personenzüge mit der Bestuhlung-Bremse 200,000 Mark bewilligt. Die Vermehrung der Zahl der Güterwagen ist sehr notwendig und wird sehr prompt geschehen müssen. Gelegentlich der Beratung über diesen Gegenstand machte der Abg. v. Leibold die Mitteilung, daß unserer Eisenindustrie, speziell die Göttinger Maschinenfabrik so viele Aufträge von überseeischen Ländern zuzuführen, daß deren Bewältigung kaum möglich wäre. Der Segen unserer Colonialpolitik mache sich überall fühlbar. Aus dem Munde des Ministerpräsidenten erfährt das hohe Haus, daß die württemb. Eisenbahnenverwaltung im letzten Jahre über Erwarungen glänzende Einnahmen gemacht hat, ferner, daß sämtliche württemb. Personenzüge Dampfheizung erhalten sollen, und daß man es bei uns mit der Einführung von sog. Omnibuszügen versuchen will. — Das Hauptinteresse der heutigen Beratung culminierte in den Vorlagen zur Vornahme von Vorarbeiten zur Entlastung des Stuttgarter Bahnhofes, d. h. für den Bau einer direkten Verbindungsbahn zwischen Untertürkheim und Juffenhäuser und einer solchen zwischen Juffenhäuser und der Station Hasenberg. Die Einbringung dieser Vorlage hat eine ganze Reihe von anderen Vorschlägen zur Entlastung des Stuttgarter Bahnhofes hervorgerufen, namentlich auch durch eine Bahn von Tübingen nach Böblingen und Balingen a. G. Nicht uninteressant ist der Standpunkt, welchen der Vizepräsident Dr. v. Gd. zu der Frage der Umgehungsbahnen einnimmt. Er beklagte vor allen Dingen, daß Württemberg gegenwärtig keine einzige Capacität auf dem Gebiete des Eisenbahnbauwesens besitzt und empfahl daher, die wichtige Angelegenheit, ehe man einen Entschluß faßt, einem auswärtigen Techniker zur Prüfung zu unterbreiten. Auch gab er der Erwägung anheim, ob es, anstatt durch Anlage von Umgehungsbahnen den Stuttgarter Bahnhof verdrängen zu lassen, sich nicht besser empfehle, in Stuttgart einen großen Centralbahnhof zu bauen und zu diesem Zweck das Terrain der Manen-Kaserne und der Stuttgarter Zuckerrabrik anzukaufen. Man brach mitten in dieser interessanten Verhand-

lung die Sitzung ab und vertagte sich bis Dienstag. Zweifelslos werden die von Gd. gegebenen Anregungen das Votum eines großen Teils der Abgeordneten beeinflussen.

— Zur Arbeiterbewegung. Auf eine an die hiesigen Brauereibesitzer eingelaufene Resolution der Braugehilfen Stuttgarts und Umgebung haben sich die Prinzipale gestern versammelt und sind nach eingehender Prüfung und Beratung den Wünschen der Braugehilfen, besonders in der Lohnfrage, im wesentlichen einstimmig entgegengekommen. Es steht zu hoffen, daß nunmehr das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wie bisher erhalten bleibe.

— Von den Führern ist den Arbeitern in verschiedenen größeren und kleineren Versammlungen aufs nachdrücklichste empfohlen worden, sich jedweder Ausschreitungen zu enthalten. Bei der in der hiesigen Arbeiterschaft herrschenden Disziplin dürfte daher, wenigstens in Stuttgart, der 1. Mai sehr ruhig verlaufen. Nachdem von Benützung der Gewerbehalle zu einer Massenversammlung abgesehen, auch der Festsaal der Viederhalle vom Viederkrantz nicht verwilligt worden ist, hat der Ausschuss für die Festfeier zu abendlichen Veranstaltungen, die um 7 Uhr beginnen sollen, folgende Lokale gewählt: Zwolli-theater, Franks neuer Gartensaal in Heselach und Königsbad. Als Festredner sind für hier bestellt: Buchbinder Dietrich, Schreiner Klotz und Redakteur Eichhoff; für Cannstatt Schriftsteller Stern, für Ehlingen der Reichstagsabgeordnete Diez u. s. w.

München, 26. April. Die Gesamtgarnison ist am 1. Mai in den Kasernen konsigniert.

Glauchau, 28. April. Der sozialistische Abgeordnete Stolle forderte in einer Volksversammlung auf, den 1. Mai, soweit eine Arbeitseinstellung auf friedlichem Wege möglich ist, durch Ausflüge und gesellige Vereinigungen zu feiern, hauptsächlich aber durch Rundgebungen die Annahme der Anträge des Pariser Arbeiter-Congresses, insbesondere die Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu fordern.

Darmstadt, 25. April. Der Kaiser ist um 7 Uhr hier eingetroffen und von dem Großherzog, den Prinzen und den Spitzen der Behörden am Bahnhof empfangen worden. Von da fuhr der Kaiser mit dem Großherzog unter begeistertem Jubel der Bevölkerung nach dem Palais der Königin Viktoria und von hier nach dem Schlosse.

Darmstadt, 26. April. Die Kaiserin Augusta Viktoria ist heute vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, dem Großherzog und allen Prinzen am Bahnhof empfangen. Eine Ehrenkompagnie war aufgestellt. Bei der Einfahrt in die Stadt im offenen Wagen wurde die Kaiserin jubelnd begrüßt. (Die Nat.-Z. bemerkt: Die Zusammenkunft, die in Darmstadt zwischen der Königin Viktoria und unserem Kaiser stattfindet, trägt in hervorragender Weise die Züge einer Familienzusammenkunft.)

Darmstadt, 26. April. Auf dem Infanterie-Exerzierplatz hielt Kaiser Wilhelm in der Uniform des Garderegiments um 11 Uhr eine glänzende Parade ab über die hiesige Garnison. Die Kaiserin Auguste Viktoria und die Königin von England nahmen zu Wagen Teil. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt, zuletzt der Kavallerie und Artillerie im Trab. Nach Schluß des glänzenden militärischen Schauspiels ritt der Kaiser, der Großherzog und der Erbgroßherzog mit großem Gefolge an der Spitze der Truppen zur Stadt zurück.

Darmstadt, 28. April. Der Kaiser ist um 8 Uhr nach Eisenach abgereist. Der Großherzog und sämtliche Prinzen geleiteten den hohen Gast zum Bahnhofe, woselbst die Gesandten und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zur Verabschiedung anwesend waren. Das zahlreiche versammelte Publikum brachte dem Monarchen begeisterte Ovationen dar.

Eisenach, 28. April. Der Kaiser ist um 12 Uhr 15 Min. bei prächtigem Wetter auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und daselbst vom Großherzog empfangen worden. Der Erbprinz war dem Kaiser bis zur Landesgrenze entgegengefahren. Das vor dem Bahnhof, sowie in den reich besagten Straßen und auf der Wartburg-Chaussee zahlreich versammelte Publikum begrüßte den Kaiser mit stürmischen Hochrufen.

Berlin, 28. April. Die Königin von Italien wird bestimmt für die Pfingstwoche hier erwartet, vielleicht schon die Woche vorher. In derselben Zeit dürfte auch der Kronprinz von Italien hier eintreffen. Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck hat es den Anschein, als ob sich in verschiedenen deutschen Bundesstaaten die partikularistischen Bestrebungen, die fast ganz aufgehört hatten, wieder mehr geltend machen wollten. Neuerdings haben sich im ehemaligen Kurhessen und in Mecklenburg sogenannte deutsche Rechtsparteien gebildet, die gleich den Welsen die seit 1866 vollzogene Neugestaltung Deutschlands rückgängig zu machen bestrebt sind. Jetzt ist man sogar bemüht, die Partikularisten in allen Teilen Deutschlands, die früher getrennt marschierten, zu sammeln, wobei, wie billig, die Welsen die Führung übernehmen sollen. Die gestunungs- verwandte „Greizer Landeszeitung“ hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wird, auch in Bayern und Württemberg rege es sich wunderbar bezüglich eines Zusammenschlusses der Genossen. Alle diese Anzeichen mögen noch keine Gefahr be- lunden, aber im Hinblick auf die ohnehin bestehende Zerissenheit des Parteiwesens wäre es doch gut, wenn man auf das Treiben der Herren in Nord und Süd ein wachsameres Auge haben würde.

Fürst Bismarck über den 1. Mai. Der Berliner Berichterstatter des „Newyork Herald“ hat mit dem Fürsten Bismarck eine Unterhaltung über den 1. Mai gehabt. Fürst Bismarck erscheine als ein Bild der Gesundheit; er sprach englisch. Die Rundgebung hielt der Fürst für so ungefährlich wie einen Anzug der Heilsarmee. Er würde, wenn er Minister wäre, sich jeder Einmischung enthalten und die Dinge ihren Gang gehen lassen, damit die Un- ruhbestifter nicht glaubten, die Regierung fürchte sich. Uebrigens werde der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit nie aufhören, es sei denn, daß die Menschen Engel würden, dann aber sei jeder Fortschritt un- möglich, wie die Südsee-Inseln zeigten, wo die Men- schen tausende von Jahren wie friedfertige Tiere fortlebten. Den vom fortschreitenden Wettbewerb verlangten Kampf gegen den Sozialismus sollten alle Parteien kämpfen, denn ein sozialistisches Re- gierungssystem sei eine Art von Sklaverei und Zucht- haus und bedeute die Herrschaft ungebildeter Schwä- her. Nichts sei schlimmer für die Regierung als Nachgiebigkeit; Festigkeit dagegen sei eine Gewähr des inneren und äußeren Friedens. Lassalle würde heute wahrscheinlich ein Conservativer sein.

Berlin, 26. April. Die „Börseztg.“ mel- det aus angeblich bester Quelle, der Reichskanzler v. Caprivi habe Bindter, den Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg.“ empfangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dürfte wieder als offizielles Organ anzu- sehen sein.

Berlin, 27. April. Die Reichseinnahmen des Etatsjahres 1889/90 haben gegen den Voran- schlag Mehreträge bei den Zöllen von 78 239 381, bei der Tabaksteuer von 196 579, bei der Zuder- steuer von 786 590, bei der Salzsteuer von 118 048, bei der Brausteuer von 3 791 397, bei den Reichs- stempelabgaben von 13 929 558, bei der Börsensteuer von 11 951 707 und beim Privatlotteriestempel von 1 908 826 M. Windererträge dagegen bei der Brannt- weinmaterialsteuer von 7 885 219 und bei der Brannt- weinverbrauchsabgabe von 18 734 825 M. ergeben.

Berlin, 28. April. Die „Voss. Ztg.“ meldet über Paris aus Rom, der Papst habe die deutschen Bischöfe zu kräftiger Unterstützung der deutschen So- zialpolitik aufgefordert.

Während sich die sozialdemokratische Reichs- tagsfraktion gegen den Plan, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, ausgesprochen hat, behandelt der „Sozialdemokrat“ in London, das Zentralorgan der Partei, den „Feiertag“ am 1. Mai als Vorläufer weiterer Arbeiterfeiertage. Das allgemeine Stim- mrecht könne nicht Alles; der zum Klassenbewußtsein gegenüber dem Kapital erwachte Arbeiter müsse sich auch anderer Waffen bedienen: „Der rechte Kämpfer aber muß in allen Waffen geübt sein. Und darum ist es gut, daß die deutschen Arbeiter, welche die eine Waffe so gut zu handhaben ver- stehen, sich nun auch einmal in einer anderen üben. Möglich, daß sie nicht gleich das erste Mal darin Glänzendes leisten, aber das macht nichts; sie wer- den mit der Zeit es auch darin zu etwas Ordent- lichem bringen. Diejenigen unter den deutschen Ar- beitern nun, die auch diesmal schon den 1. Mai als Feiertag zu begehen Willens sind, erwächst damit eine große Aufgabe, aber wir zweifeln keinen Augen- blick, daß sie sich derselben bewußt und entschlossen sind, ihr in jeder Weise gerecht zu werden.“ Diesem sozialdemokratischen Doppelspiel gegenüber haben die Arbeitgeber die erhöhte Pflicht der einmütigen Ab- wehr. Auch sie werden bewußt und entschlossen ihrer Aufgabe gerecht zu werden suchen müssen.

In Berlin ist der Bierkrieg in hellem Gange, alle Brauereien gehen geschlossen vor, und haben sich verpflichtet, keinem Wirte, welcher den Verkehr mit einer von den Sozialdemokraten in die Acht er- klärten Brauerei abbricht, Bier zu liefern. Ebenso soll kein einziger streikender Brauergeselle in Berlin wieder Arbeit erhalten. Die streikenden Bierbrau- ergehilfen ihrerseits verzichten nun auf den Genuß von Bier. In einer großen Versammlung wurde kein Tropfen Bier, sondern nur Seltenerwasser ge- trunken. (Dann blieben die Herren doch nüchtern.)

Die „Hamburger Nachrichten“ veröffent- lichen an der Spitze ihres Blattes nachstehende Er- klärung: „Die freisinnige Presse versucht, unbeirrt durch unser neuliches klares und unzweideutiges De- ment, den Anschein zu erwecken, als ob Fürst Bis- marck dem neuen Reichskanzler durch die „Hamb. Nachrichten“ Schwierigkeiten bereiten lasse. Dem gegenüber konstatieren wir, daß uns Fürst Bis- marck vielmehr den Wunsch ausgedrückt hat, Herr von Caprivi, den er wegen seiner persönlichen Eigen- schaften hoch schätze, möge seinem Charakter und der Schwierigkeit seiner Aufgabe entsprechend mit Rück- sicht behandelt werden. Er, der Fürst, sei mit Herrn v. Caprivi befreundet und wünsche es zu bleiben.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Ueber den vorgestrigen Arbeiteraufstand in Biala laufen noch fort- während erschütternde Details ein. Ueberall sieht man geplünderte Läden, zerstörte Mauern, zer- trümmerte Fenster, herausgerissene Thüren; Flaschen, Gläser, Fässer, Werkzeuge liegen auf den Straßen zerstreut. Die Todtenkammer ist mit Leichen, das Krankenhaus mit Verwundeten gefüllt. Ein aus Mährisch-Odrau zugereister Agitator, der, als Ar- beitersmassen am Bialaer Ring versammelt waren, eine zündende Rede hielt, in der er zur Zerstörung aufforderte, die denn auch sofort Platz griff, ist einer der am Plage Gefallene. Es sind viele Anzeichen vorhanden, daß die ganze Sache ausführlich geplant und heimlich vorbereitet war. Als die Gendarmerie und die Polizisten die Menge sprengen wollten, zog die Rote, auf 6000 Köpfe angewachsen, unter Hurrahrufen gegen die Vorstadt Lipnik, alle Fen- ster im Vorbeimarsche zertrümmend. Bei dem Pächter von Erzherzog Albrechts Propination (Brauerei und Brennerei), Korn, zerstörte die Menge die Niederlage und die Leute warfen die Fässer auf die Straße. Unterdessen sprengte Kavallerie an, dieselbe wurde aber mit einem Steinhagel empfangen. Die Aufforderung, sich zu zerstreuen, wurde mit Hohn beantwortet. Hierauf gab das Militär fünf Salven ab. Als an die Vergung der Todten und Verwundeten gegangen wurde, fand man vier auf dem Platz Gefallene, sieben, die noch im Laufe der Nacht starben, dazu kommt einer, der Morgens todt im Felde gefunden wurde. Sieben weitere sind von den Verzten aufgegeben, und mehr als dreißig leicht- er Verletzte befinden sich in Behandlung. Wahr- scheinlich sind noch mehrere in Privatpflege, die sich nicht melden. Gestern Mittag fanden sowohl in Bieftz als auch in Biala Arbeiter-Ansammlungen

statt. Vorgestern wurden auch drei Soldaten schwer verwundet. Nach Klein-Schwechat bei Wien ist ge- terten Militär beordert worden, da man Unruhen der Arbeiter einer dortigen Brauerei befürchtet.

Angeichts der wiederholten äußerst schweren Ausschreitungen in letzter Zeit hat die Wiener Re- gierung ankündigen lassen, daß am ersten Mai bei jedem gewaltthätigen Widerstandsversuch gegen die Behörden ohne Gnade das Standrecht zur Anwen- dung komme. Diese Drohung hat einen sehr tiefen Eindruck gemacht, die Arbeiter setzen nun selbst alles daran, um am 1. Mai Ruhe und Ordnung zu wahren. In einem von den Führern der Wiener Arbeiterschaft an diese erlassenen Aufruf werden die Arbeiter aufgefordert, jeden Umzug und jede Ansam- lung zu vermeiden und Leute, die Unruhe stiften wollen, hinweg zu expedieren.

Budapest, 28. April. Die hiesigen Arbeiter- führer haben erklärt, daß die Polizei, sofern die Ab- haltung eines Monitro-Meetings nicht gestattet wer- den würde, die Verantwortung für die Aufrechter- haltung der Ordnung allein übernehmen möge.

Maßnahmen gegen Streiks. Drei Eisen- bahnzüge sind für Truppentransporte in Preßburg in Bereitschaft gestellt.

Ein Eisenbahnattentat. Auf der öster- reichisch-ungarischen Staatsbahn waren Freitag Abend bei der Station Raasdorf große Steine auf das Geleise gelegt worden. Mit knapper Not ist das Entgleisen des Zugs und damit großes Unheil ver- hütet worden. Nach ausführlichen Mitteilungen scheint eine Veranbarung des Zuges geplant gewesen zu sein. Derselbe führte große Geldsummen, dar- unter 1 1/2 Millionen Banknoten für die ungarische Staatskasse mit sich. Die Verbrecher haben dies augenscheinlich gewußt, und gehofft, in der durch die Entgleisung hervorgerufenen Verwirrung die Post plündern zu können. Mehrere verdächtige Personen sind bereits verhaftet worden.

#### Frankreich.

Präsident Carnot ist am Sonntag von seiner 14tägigen Rundreise in Südranreich und auf Kor- sika wieder in Paris angekommen. Mit dem Ver- laufe seiner Tour kann er sehr zufrieden sein, überall ist er in der besten Weise empfangen worden. Der alberne Protest, welchen Prinz Jerome Napoleon erhoben hat, weil Carnot das Geburtshaus Na- poleons I. in Ajaccio besuchte, wird in Paris be- lächelt.

Paris, 28. April. Bei den gestrigen Stadt- ratswahlen haben die Boulangisten eine völlige Niederlage erlitten.

Paris, 26. April. Die hiesige Garnison wird für den 1. Mai um 8 Reiterregimenter und die gesammte Gensdarmarie der Vororte verstärkt werden.

#### Italien.

Ministerpräsident Crispi hat an die Prä- fecten den Befehl erlassen, am 1. Mai keinerlei Auf- marsch oder gemeinschaftlichen Zug über Straßen und Plätze, sowie an öffentlichen Orten keinerlei demonstrative Versammlungen zu dulden. Das Mil- itär hat Befehl zur Unterstützung der Behörden er- halten.

Rom, 26. April. Dr. Windthorst soll demnächst den päpstlichen Christusorden erhalten.

#### Belgien.

Brüssel, 26. April. Stanley ist nach London abgereist. Der König gab ihm das Ge- leite bis Ostende.

Brüssel, 26. April. Das von dem fran- zösischen Spion Mondion aus dem Staatsarchiv entwundene Dokument betrifft den geheimen Bericht über die Stellung Belgiens im Fall eines neuen deutsch-französischen Krieges.

#### England.

London, 26. April. Stanley ist auf der Vittoria Station in London eingetroffen und enthu- stastisch begrüßt worden.

**Schwarze Seidenstoffe von Mt. 1.25**  
bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual. — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Hennoberg [A. u. R. Hofstet.] Zürich.) Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Stadt-Gemeinde Nagold. Brennholz-Verkauf

am Samstag den 3. Mai,  
nachmittags 2 Uhr,  
im Distrikt Mittlerbergle, Abt. Heer-  
straß-Ebene, Distrikt Bühl, Abt. Wäste  
und Abt. Bühlkopf:  
250 Rm. Nadelholz-Scheiter und  
Brügel und 2600 Stück Nadelholz-  
wellen.  
Zusammenkunft auf der alten Heer-  
straße.  
Gemeinderat.

### Altensteig Stadt. Erben-Aufruf.

In der Nachlasssache der am 16.  
Januar d. J. kinderlos verstorbenen  
**Margarethe Barbara Barth,**  
(Seeger) ledig von hier,  
geboren am 11. August 1814,  
uneheliche Tochter der † Johann Da-  
vid Barth, Leinewebers Witwe von  
hier, Barbara geb. Seeger, von Alten-  
steig Dorf, sind nach den bis jetzt ge-  
machten Erhebungen Verwandte VI.  
Grads zur Intestatenschaft berufen.  
Ueber Leben, Aufenthalt und  
Tod folgender Verwandten IV.  
Grads der Verstorbenen, nämlich:  
1. Marie, geb. Wadenhut, geboren  
1734, verheiratet am 14. Novem-  
ber 1767 mit Johann Stiefel,  
Bäcker;  
2. Jakob Wadenhut, geb. den 31.  
Mai 1737;  
3. Michael Wadenhut, geboren am  
4. Febr. 1747;  
4. Anna Wadenhut, geboren am 2.  
Juli 1752;  
— sämtlich Kinder des † Johannes  
Wadenhut, Tagelöhners in Egenhausen  
und der ebenfalls † Barbara, geb.  
Rochardt, — konnte lediglich nichts  
ermittelt werden.

Gemäß Beschlusses der Teilungs-  
behörde vom 12. d. Mts. ergeht nun  
an die genannten 4 Personen beziehung-  
sweise an ihre Nachkommen I. und  
in deren Ermanglung an diejen-  
igen II. Grads die Aufforderung, ihre  
Erbberechtigung bezw. Abstammung bin-  
nen der Frist von  
sechzig Tagen  
dahier nachzuweisen, widrigenfalls auf  
ihre Intestat-Erbrecht keine Rücksicht  
genommen und der Nachlaß den bis  
jetzt ermittelten Nachberechtigten zu-  
geteilt würde.  
Den 21. April 1890.  
K. Amtsnotariat.  
A.-B. Lindörfer, Ass.

Beste Bezugsquelle.  
Das große  
**Bettfedern-Haus**  
B. BENJAMIN in ALTONA  
a. d. Elbe, gr. Johannisstr. 89,  
versendet zollfrei unter Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfund)  
gute neue  
Bettfedern für nur 60 Pf. pr. P.  
vorzüglich gute Sorte 1.25 Mk. " "  
prima Halbdaunen 1.60 u. 2 " " "  
" Ganzdaun. nur 2.50 u. 3 " " "  
Bei Abnahme von 50 P. 5% Rabatt.  
Verpackung wird billigt berechnet.  
Gute, reelle und prompte Bedienung  
wird zugesichert und tausche Nicht-  
gefallendes um.

### N a g o l d. Bekanntmachung.

Dem Antrage des Oberamts entsprechend ist durch Erlaß des K. Ver-  
waltungsrats der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 25. d. Mts. (be-  
treffend den Brandfall in Nagold am 6./7. April d. J.) neben der von der  
Stadtgemeinde Nagold bereits festgesetzten Prämie bebüß Ermittlung des  
Thäters im Betrage von 100 Mark aus der Brandversicherungskasse desglei-  
chen zu diesem Zwecke eine weitere Prämie von

**300 Mark**

ausgesetzt worden, was mit der Bitte um sachdienliche Mitteilungen hiedurch  
veröffentlicht wird. Mitteilungen dieser Art können bei dem Landjägerstations-  
kommando, dem Stadtschultheißenamt, dem K. Amtsgericht, der K. Staatsan-  
waltschaft Tübingen oder bei der unterzeichneten Stelle angebracht werden.  
Den 28. April 1890.

K. Oberamt.  
Amtmann Marquart.

### Bekanntmachung.

#### Die Oberamts-Sparkasse Nagold

nimmt jeder Zeit Geldbeträge von 1 M. an gegen Gewährung des statutori-  
schen Zinses an und leiht stets Geldbeträge unter den in den Statuten festge-  
setzten Bedingungen aus. Einlageberechtigt sind sämtliche Bezirksangehöri-  
gen, insbesondere Dienstboten, Arbeiter, öffentliche Kassen, Pflög-  
schaften. Sparkassen, die im Bezirke bestehen, können die erammelten  
Beträge jederseits an die Oberamts-Sparkasse abgeben.

Jeder Ortsvorsteher des Bezirks ist bereit, Sparbeträge von Orts-  
angehörigen kostenfrei an die Oberamts-Sparkasse abzuliefern.

Jeder Einleger erhält ein Sparkassenbuch mit den Statuten der Anstalt,  
in welchem die einzelnen Einlagen vorgetragen werden. Darlehen werden  
an Bezirksangehörige, sowie an Gemeinden, Stiftungen und sonstige öffentliche  
Verwaltungen zu dem billigsten Zinsfuß abgegeben und zwar gegen Pfand-  
sicherheit, gegen Bürgschaft und an öffentliche Kassen gegen Schuldschein.

Zu zahlreicher Benutzung der Oberamts-Sparkasse wird unter dem Anfügen  
eingeladen, daß die Amtskorporation Nagold unbedingt für alle Einlagen  
haftet. Statuteneemplare können von den Ortsvorstehern des Bezirks in  
Empfang genommen werden.  
Den 23. April 1890.

Der Vorstand des Verwaltungsausschusses: Oberamts-Sparkassier:  
Oberamtmann Dr. Gugel. Stadtschultheiß Brodbeck.

### Fortbildungsschule Nagold.

Das neue Schuljahr beginnt am  
Sonntag, 4. Mai, morgens 7 Uhr.  
Lokal: neues Schulhaus.  
Spätere Anmeldungen können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.  
K. Ortschulinspektorat.  
Kindh.

### Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung in die Realschule für die im Jahr 1881 und  
früher geborenen Knaben findet am  
Freitag den 2. Mai, vormittags 8 Uhr,  
im untern Zeichenaal des neuen Schulhauses statt.  
Mitzubringen sind die seither benützten Bücher und Hefte und der  
Impfschein.  
Nagold, den 29. April 1890.  
Reallehrer Müller.

### Unterjettingen. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte  
zu unserer am

Donnerstag den 1. Mai  
im Gasthaus zum „Hirsch“ hier  
stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Eckert,**  
Steuerwächter,  
Sohn des Jakob Eckert  
in Herrenberg.

**Nane Wagner,**  
Tochter des  
Martin Wagner hier.

N a g o l d.  
**Emmenthaler Käse,  
Bäckstein-Käse,  
Kräuter-Käse,**  
in feinsten Qualität,  
empfehle gütiger Abnahme.  
H. Lang.

Walddorf.  
Am letzten Montag Abend ist mit  
mein schwarzer  
**Spizerhund,**  
besonders gezeichnet mit weißem Fleck  
auf der Brust, entlaufen, den der  
gegenwärtige Besitzer gegen Ertrag der  
Unkosten zurückgeben wolle an  
Barrer Binder.

### E u l z. Eber-Verkauf.

 Wegen Aufgabe des  
Bachts verkaufe ich  
einen 3jährigen, ge-  
rannt dienfähigen  
Eber, Blausch, schöner Rasse, und  
können Liebhaber hierüber täglich mit  
mir in Unterhandlung treten.  
Johann Martin Weidle  
„J. Waldhorn.“

### Hamburger Kaffee.

Fabrikat kräftig und schön schmeckend,  
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das  
Pfund, in Postkolli von 9 Pfd. an  
zollfrei  
**Ferd. Rahmstorf**  
Ottensen bei Hamburg.

Die zur Bereitung eines  
kräftigen und gesunden  
**Most** **Haustrunk's**  
nötigen Substanzen lie-  
fert ohne Zucker franco  
für Mk. 3.25 vollständig  
ausreichend zu 100 Liter  
**Apotheker Hartmann**  
Stedhorn Schweiz u. Kemmenhofen Baden.  
Vor schlechten Nachahmungen  
wird ausdrücklich gewarnt!  
Zugabe gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!  
Niederlagen in Nagold: Hch.  
Gauss; Tübingen: C. H.  
Schneider; Feuerbach-Stutt-  
gart: Apotheker Schrader.

**Red Star Line**  
Roth Stern Linie  
König. Belg. Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**Philadelphia**  
Schnelle Fahrten, gute  
Betreuung, billige Preise.  
Auskunft erteilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen  
Schmid & Döhlmann in Stuttgart,  
E. W. Koch in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold,  
Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

